

5 Beschluss zu Antrag Nr.: 1

## 10 Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild

Der Beschluss „Geschlechtergerechte Verwendung von Rede, Schrift und Bild“ aus dem Jahr 2008 wird aktualisiert um im Sinne von Geschlechtervielfalt allen Menschen gerecht zu werden.

15 Die KJG verwendet in ihrer internen und externen Kommunikation eine geschlechtersensible bzw. -gerechte Sprache in Rede, Schrift und Bild, welche alle Menschen - auch und vor allem jenseits der Zweigeschlechtlichkeit - einschließt und adressiert. Diese Regelung bezieht sich sowohl auf (Gremien-)Sitzungen und Konferenzen als auch auf Veröffentlichungen, Websites, Briefe und Protokolle.

20 Dabei durchbrechen sie sensibel und kreativ Geschlechterstereotype und benutzt im geschriebenen Wort entweder das Sternchen\* als eine Form des Gender\_Gaps (z.B. KJGler\*innen), den Paarbegriff (z.B. KJGlerinnen und KJGler) oder eine geschlechtsneutrale Formulierung (z.B. Mitarbeitende). Eingangsbemerkungen bei Broschüren oder Berichten wie „Zur besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum bzw. Femininum verwendet“ oder „Bei männlichen bzw. weiblichen Formulierungen sind Frauen bzw. Männer bzw. alle anderen Geschlechter mitgedacht“ sind nicht akzeptabel. Die Entscheidung für nur ein Geschlecht unter Berufung auf die Datenlage ist aus Gerechtigkeitsgründen ebenfalls auszuschließen.

Bei Fotos und Abbildungen wird auf Folgendes geachtet:

- 30
- Angebot von vielfältigen Perspektiven und Zugängen zum Thema
  - Verschiedene Lebensmodelle werden gleichberechtigt nebeneinander dargestellt
  - Darstellung in Vielfalt jenseits typischer Geschlechtermodelle, auch in Hinblick auf Kleidung, Hautfarbe, Haarstyling, Auftreten etc.
  - Klischees vermeiden
- 35
- Keine Sexualisierung
  - Keine Stereotypisierung durch Kameraeinstellungen
  - Ausgewogenes Verhältnis in der Darstellung von Männern und Frauen auf Ganzkörper- und Portrait-Fotos

40 Um der Geschlechtervielfalt in der KJG auch über Rede, Schrift und Bild hinaus Raum zu geben, streben wir eine inhaltliche Weiterarbeit an diesem Thema an. Es soll eine Überprüfung der bestehenden Strukturen stattfinden, welche zum Ziel hat, Menschen, die sich nicht als männlich/weiblich definieren, in adäquater Weise Partizipationsmöglichkeiten zu bieten.

45

<b>Angenommen, bei</b>	<u>  21  </u> Ja-Stimmen	<u>  10  </u> Nein-Stimmen
	<u>  6  </u> Enthaltungen	<u>      </u> Sonstiges